Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 6

Rubrik: Aufgegabelt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Immer wieder: Diese Jungen ...

In Genf hielten zweihundert Studenten eine Art «Volksgericht» über ihre Professoren, die Universität und das Erziehungssystem im allgemeinen. Anläßlich dieser Farce entgegnete der «Vorsitzende», als ihn jemand darauf aufmerksam machte, das Niederbrüllen unliebsamer Gesprächspartner sei mit dem immer wieder geforderten Recht auf Diskussion unvereinbar: «Wir sind nicht für irgendeine Freiheit der Meinungsäußerung. Je stärker wir sein werden, desto mehr werden unsere Gegner schweigen.»

Womit, wie eine Schweizer Tageszeitung in ihrem Kommentar über den Vorfall bemerkt, die Katze aus dem Sack gelassen oder das Ziel der Radaubrüder sichtbar abgesteckt wäre. Jedermann weiß, woran er mit ihnen ist. Genau wie er weiß, was es bedeutet, wenn ihm nachts einer mit einem Strumpf über dem Kopf und vorgehaltener Pistole entgegenkommt.

Mehr Worte wären also in dieser Sache nicht zu verlieren. Wären nicht zu verlieren, wenn der genannte Zeitungsbericht nicht einen argen Schönheitsfehler hätte. In drei kurzen Abschnitten steht nämlich nicht weniger als viermal ein Wort, das den widerlichen Kerlen ihre Jugend bescheinigt: Jugendlich, Jugendliche, Junge, Milchbärte. Und das, mit Verlaub, ist verletzend und ungerecht gegenüber der überwältigenden Mehrheit anständiger Junger in unserem Lande! Im Namen dieser Jungen protestiere ich energisch gegen die abschätzige Verwendung des schönsten Adjektives der menschlichen Sprachen: Jung!

Haben Sie schon jemals bei Einbrüchen von «diesen Dreißigjährigen», bei Betrugsaffären von «diesen Mittvierzigern», bei Totschlag von «diesen Vierzigern» oder bei Brandstiftung von «diesen Fünfzigjährigen» gelesen? Also! Bitte! Man mache diese Leute, wie sie in Genf aufgetreten sind, weder zu Märtyrern, indem man mitleidvoll auf ihre Jugendlichkeit hinweist, noch gebe man ihnen durch neidisches Schielen auf die geringe Anzahl Jahre auf ihrem Buckel das Argument, die alten Kracher seien eifersüchtig auf ihre Frische! Sie sind groß und alt genug und haben alle Voraussetzungen zur Erkenntnis ihrer bodenlosen Stupidität. Man darf sie daher ruhig, ohne Anspielung auf ihr Alter, als das kennzeichnen, was sie von Fall zu Fall sind: Anarchisten, Fascisten, Gewalttäter, Brandstifter, Schläger, Niederbrüller.

Robert Däster

CHATEAU
DE BELLEVUE
PIAT
MORGON
Import: A. Schlatter & Co. Neuchâtel

Unverblümtes

Nie war das Wort «Gestank» geflügelter als heutzutage.

*

Ein verbitterter Mund sagt mehr als tausend Worte.

*

Wer einen Regenbogen über das Grau seines Alltags setzt, lebt nuancenreicher.

*

Ob es ein Strohfeuer war, erkennt man an der Asche.

*

Hippies. Schwimmende Inseln im Strom der Verlassenheit.

*

Die Modeschöpfer haben sich etwas einfallen lassen; sie studieren Großmutters Fotoalben!

*

Das Mißgeschick lauert stets zu Füßen des Zweiflers.

*

Am «Gängelband» läßt sich leichter führen.

*

Das Gefühl für Freiheit erwirbt man sich nur durch Knechtschaft.

*

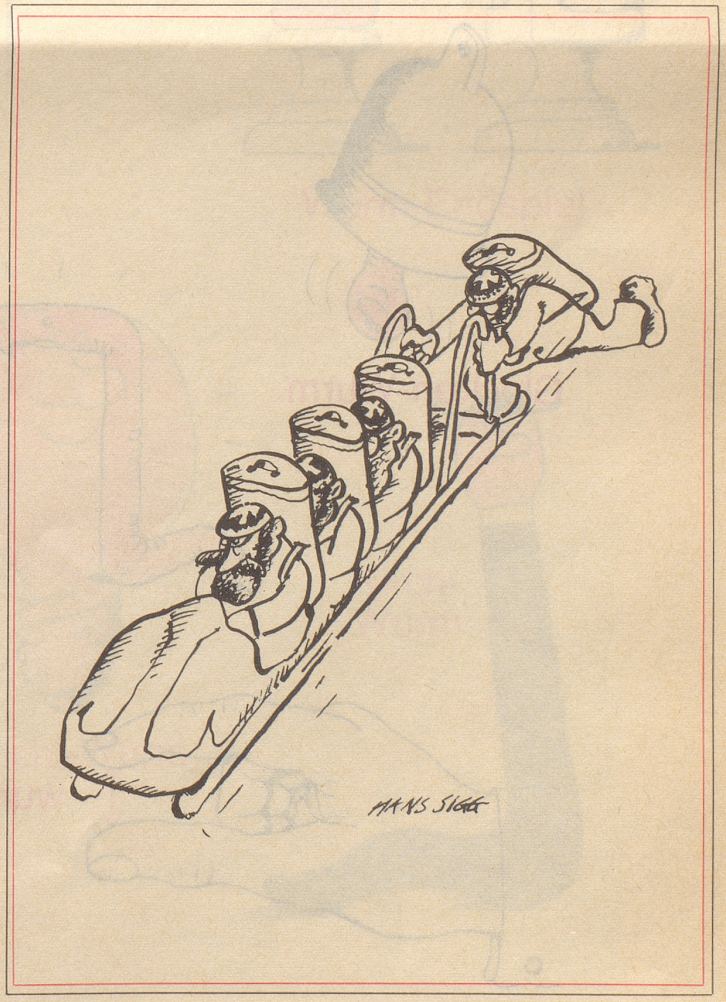
Gedämpfte Stimmung bei Dämpfungsmaßnahmen. *Robert Schaller*

aufgegabelt

Sport ist eine wunderbare Sache. Man braucht nur auf einen Knopf zu drücken, und schon hat man ihn. Ganze Familien werden am Sonntag zu Sportlern. Einträchtig sitzen dann jung und alt in tiefen Fauteuils vor dem Apparat, wo sportliches Geschehen schwarzweiß oder in Farbe abrollt. Das ist sogenannter Heimsport.

Basler Nachrichten

Us em Innerrhoder Witztröckli

En Metzger z Appezöll het of sim Wage d Chälbli aaponde. En St.-Galler froged: «Werom hend ehr d Chälber of em Wage aaponde?» «Wenn me seb z Sanggalle onne au mächt, so wärid ehr etzt nüd bis obe!»

Hannjok